Vorwort

Autor(en): **Lanz, Urs**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Gallus-Stadt : Jahrbuch der Stadt St. Gallen**

Band (Jahr): **- (1984)**

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Vorwort

Liebe Leserin, lieber Leser,

Die Zahlen der Volkszählung haben schwarz auf weiss bestätigt, was wir alle bereits wussten: Die Bevölkerung der Stadt St. Gallen nimmt ab, die Schülerzahlen in Kindergärten und Primarschulen sind rückläufig, immer weniger Leute brauchen immer mehr Platz. Aber rund um die Stadt wachsen die Dörfer; welcher St. Galler hat nicht Bekannte, die aus der Stadt nach Abtwil, Gossau, ins Appenzellerland, nach Mörschwil, Untereggen oder in den Oberthurgau gezogen sind!

St. Gallen teilt diese Entwicklung mit den meisten anderen Schweizer Städten; das wird sich nicht ändern, solange es so selbstverständlich ist, grosse Distanzen vom Wohnort zum Arbeitsort auf sich zu nehmen. Soll man sich einfach abfinden mit der Stadtflucht? Kann man nicht mehr *unternehmen, um die Lebensqualität zu verbessern, Familien mit Kindern in der Stadt heimisch werden zu lassen? Sicher wollen wir nicht, dass bei uns amerikanische Verhältnisse aufkommen, mit Stadtzentren, in denen man ausserhalb der Bürostunden seines Lebens nicht mehr sicher ist.*

Grosse Worte, schöne Worte – wie sie in die Praxis umzusetzen sind, dafür gibt es kein Rezept. Sicher ist, dass Stadtbelebung nicht einfach Erhalten des Alten ist. Es soll gebaut werden in einer Stadt, und Architektur und Kunst dürfen dabei ruhig neue Wege gehen. Wichtig ist, dass auf den Menschen Rücksicht genommen wird, dass der Mensch sich in seiner Stadt wirklich daheim fühlt. Hier den richtigen Mittelweg zwischen Langeweile und Extravaganz zu finden ist allerdings keine leichte Aufgabe, zu verschieden sind die Ansprüche der Bewohner – Disco-Fans und Konzertbesucher, Lädelikunden und Shopping-Center-

Grosseinkäufer, Modebewusste und Gammler lassen sich eben nicht so leicht über einen Leisten schlagen, und doch wohnen alle in derselben Stadt und haben dieselben Rechte.

Etwas von diesem Widerspruch haben wir in der diesjährigen «Gallusstadt» festzuhalten versucht. Das Buch will Begegnung mit Menschen und Häusern der Stadt St. Gallen vermitteln, Alltägliches und Ausgefallenes, Bekanntes und Unbekanntes in bunter Folge. Wenn es dabei zum Verständnis und zur Liebe zu St. Gallen und dessen Bewohnern beiträgt, so hat es seinen Zweck erfüllt.

Urs Lanz